

Gianna Regenbrecht und ihre Westfälin Selma: Die Fuchsstute ist ein Glücksfall. Sie geht sehr sensibel mit Giannas Handicap um.

ianna Regenbrecht sitzt im Rollstuhl. Nach einem schweren Reitunfall vor drei Jahren ist die heute 23-Jährige querschnittsgelähmt. Monatelang kämpfte sie sich damals zurück in den Alltag. Dass sie wieder im Sattel sitzen mochte, stellte sie nie infrage. "Reiten gehört einfach zu meinem Leben", sagt die junge Frau, die seit sie denken kann reitet. "Wenn ich auf dem Pferd sitze, vergesse ich den Rollstuhl und alles, was damit nicht so gut klappt."

Nach ihrem Unfall haben die Ärzte ihre Kleidung komplett aufgeschnitten. Nur ihre Reitstiefel blieben unversehrt. "Da war für mich ganz klar, dass ich auch wieder reiten werde", lächelt Gianna. Ihr Ehrgeiz wurde belohnt. 2015 nahm sie an den Deutschen Meisterschaften im Para-Dressurreiten teil. Und zwar mit einem Norweger namens My little Hero, der in einem Stall in ihrer Heimatstadt Lippstadt steht. Ihr Held auf vier Hufen. Denn in seinem Sattel wurde Gianna Regenbrecht einst von Rolf Grebe, dem Co-Bundestrainer der Para-Reiter, entdeckt und prompt zum Trainingslehrgang eingeladen danach erfolgte der Start bei der DM.

"Hero war eigentlich ein Freizeitpferd

zum Spazierenreiten. Bis ich im Rollstuhl um die Ecke kam", lacht Gianna. Dennoch folgte – nach einer General-überholung der Frisur des Ponys – die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften auf dem Gestüt Bonhomme in Werder bei Berlin, wo gleichzeitig Grand Prix-Prüfungen der Profi-Dressurreiter stattfanden. "Die haben schon teilweise etwas belustigt geschaut, als sie mich mit meinem Norweger gesehen haben", erinnert sich Gianna Regenbrecht gerne zurück. "Aber Hero hat das supertoll gemacht."

Mit gesponsertem Anhänger zum Training

Gianna Regenbrecht studiert derzeit Medizin in Münster und lebt dort in einer Wohngemeinschaft. Nach den Vorlesungen an der Uni besucht sie täglich ihre sechsjährige Stute Selma. Die Westfalenstute ist in einem Reitstall am Rande der Studentenstadt untergebracht.

Regelmäßig fährt sie nun auch nach Warendorf, um dort an der Deutschen Reitschule bei Gisa Lehmann zu trainieren oder an Kaderlehrgängen teilzunehmen. Mit dem eigenen Auto. "Ich fahre mit Handgas", erklärt Gianna. "Meinen

Rollstuhl kann ich alleine im Kofferraum verstauen. Ich bin unabhängig." Und nun kann sie ihre Stute Selma auch mit dem eigenen Pferdeanhänger transportieren. Den bekam sie nämlich von Dressurreiter Tobias Nabben gestiftet.

Der Kirchhellener Reiter hatte im vergangenen Jahr die AXA Ostwald-Trophy gewonnen, ein Preis zur Förderung der U30-Dressurreiter. Traditionell darf der Sieger der Trophy einen vielversprechenden Nachwuchsreiter aus dem Parasport bestimmen, der dann einen Pferdeanhänger für ein Jahr sein Eigen nennen darf. "Das wird sehr traurig, wenn ich den wieder abgeben muss. Selma liebt ihn", schwärmt Gianna Regenbrecht vom modernen Gefährt.

Noch einmal durch den Busch

Vor ihrem Unfall war Gianna begeisterte Vielseitigkeitsreiterin. "Noch einmal durch den Busch pesen, das vermisse ich schon", sagt sie.

Ihre positive Art ist ansteckend. Es gebe fast nichts, was sie nicht machen könne, erläutert sie. Zwar müsse sie immer vorausplanen, ob sie mit ihrem Rollstuhl auch alles problemlos erreichen kann, doch die meisten Gebäude







Gianna kann auf Krücken gehen, und alleine stehen, wenn sie sich festhalten kann. Putzen, Hufe säubern und Auftrensen erledigt sie aber vom Rollstuhl aus. Ihre Stute kommt ihr dabei sehr feinfühlig entgegen und senkt zum Auftrensen sogar ihren Kopf.

seien mittlerweile barrierefrei. "Ich lebe ein normales Leben", sagt sie.

Dennoch veränderte dieser eine Tag im Jahr 2014, an dem sie mit dem Pferd stürzte, einiges. An den Unfallhergang kann sie sich nicht erinnern. "Ich weiß, dass ich das Pferd einer Bekannten ritt und eigentlich schon fertig war. Vor irgendetwas hat es sich dann erschrocken, ist gestiegen und hat das Gleichgewicht verloren. Wir stürzten nach hinten und ich habe unter dem Pferd gelegen. Als ich im Sand lag, war mir sofort klar, dass etwas richtig kaputt gegangen ist."

Mit dem Helikopter ging es direkt ins Krankenhaus. Diagnose: Trümmerbruch des zweiten Lendenwirbels. Zwei Operationen standen an. Doch schon zehn Wochen danach saß Gianna Regenbrecht wieder auf dem Pferd. "Ich habe Hippotherapie gemacht. Das ist deshalb so effektiv, weil der Schritt des Pferdes das gleiche Bewegungsmuster hat, wie der Mensch beim Laufen. Das Gehirn vergisst also das Laufen nicht", erklärt sie.

"Am Anfang wurde ich nur fünf Minuten sehr vorsichtig im Schritt geführt. Doch ich war überglücklich." Freunde und Familie waren damals

sehr skeptisch, als sie nach dem Unfall wieder aufs Pferd steigen wollte. Doch Angst hatte sie nie, sagt Gianna.

Training mit dem Roboter

Im Berufsgenossenschaftlichen Universitätsklinikum Bergmannsheil in Bochum erhielt sie die Chance, ein spezielles Reha-Programm zu absolvieren. Sie trainierte dort mit einem Roboter, dem sogenannten Exoskelett. Dieser hilft Ouerschnittsgelähmten, ihre Bewegungsfähigkeit zu trainieren. Er wird von außen mit Sensoren am Körper befestigt, damit die Patienten den Roboter selbst durch Nervenimpulse steuern können. Dank dieser neuen aber auch teuren Technik - die Therapie war nur durch eine Spendenaktion ihrer Freunde möglich - kann Gianna Regenbrecht heute wieder einige Meter auf Krücken gehen, kleine Treppen steigen und alleine stehen, wenn sie sich dabei festhalten kann.

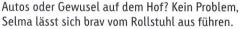
"Doch im Rollstuhl geht alles ein bisschen besser, weil ich meine Hände frei habe", sagt sie. Deshalb verrichtet sie auch im Reitstall alle Arbeiten sitzend. Für ihre sechsjährige Stute Selma, die sie vor etwa einem halben Jahr kaufte, ist

das kein Problem. Immer wieder senkt die hübsche Dunkelfuchsstute ihren Kopf, um sich putzen oder auftrensen zu lassen. Dass sie im Reitstall möglichst alles alleine machen kann, ist Gianna Regenbrecht wichtig. Das musste sie auch bei der Stallsuche beachten. Ebenerdige Eingänge zu den Ställen und ein gepflasterter Hof waren ausschlaggebend. Bei manchen Dingen braucht sie dennoch Hilfe. "Satteln und aufsteigen kann ich nicht alleine. Und verladen auch nicht. Sonst mache ich aber alles selbst. Das bedeutet für mich ein großes Stück Normalität und Unabhängigkeit."

Ihr großes Vorbild ist ihre Trainerin Gisa Lehmann. Deren feines Reiten bewundert Gianna Regenbrecht sehr. "Richtig reiten reicht", zitiert sie den kürzlich verstorbenen Hippologen Paul Stecken. "Das ist im Para-Sport nicht anders als im Regelsport."

Der einzige Unterschied: Gianna Regenbrecht reitet mit zwei Gerten, im Para-Sport als kompensatorische Hilfsmittel bekannt, weil sie mit ihren Beinen keine präzisen Hilfen geben kann. Eine spezielle Ausbildung brauchte ihre Stute dennoch nicht. "Ich reite sonst wie jeder andere auch. Vielleicht mit etwas mehr







Beim Aufsteigen benötigt Gianna Hilfe, im Sattel ist alles fast so wie vor dem Unfall. Zwei Gerten ersetzen die Schenkelhilfen – das hatte Selma schnell raus.

Stimme. Aber Selma denkt sehr viel mit und weiß, wann sie mein wackliges Bein ignorieren muss", so die 23-Jährige. Unterstützung bekommt sie im Training neben Gisa Lehmann von ihrer langjährigen Reitlehrerin Claudia Lange. "Die beiden ergänzen sich super, wir sind ein klasse Team", freut sich Gianna. Und auch Rolf Grebe, Co-Bundestrainer der deutschen Para-Reiter, steht ihr immer mit Rat und Tat zu Seite. "Er macht einen tollen Job, gerade auch für den Nachwuchs", findet Gianna.

Doch Gisa Lehmann ist nicht ihr einziges Vorbild. In Bochum lernte Gianna einen Arzt kennen, der ebenfalls im Rollstuhl sitzt. Die Begegnung hinterließ Spuren, denn sie entschied sich für ein Medizinstudium. Obwohl ihre Pläne damals noch anders aussahen. Denn nach dem Abitur absolvierte Gianna eine Ausbildung zur Tierarzthelferin und wollte Tierärztin werden. "Großtiere vom Rollstuhl aus zu behandeln, ist aber doch schwierig", findet sie.

Das erste eigene Pferd

Derzeit studiert sie im dritten Semester, wohnt gemeinsam mit einer Mitbewohnerin in einer WG und besucht gerne Studentenpartys. Als sie sich gut in Münster eingelebt hatte, fiel die Entscheidung, ihr erstes eigenes Pferd zu kaufen. "Hero ist schon 21 Jahre alt. Ihn nach Münster zu holen, war keine Option", berichtet sie. "Deshalb war

klar, dass ich ein eigenes Pferd brauche, wenn ich im Leistungssport Fuß fassen will." So kam sie zu ihrer sechsjährigen Soliman de Hus-Florestan-Tochter Selma. Entdeckt hatte sie die Stute bei einem Züchter. "Obwohl sie in der Ausbildung noch ganz am Anfang stand, hat es sofort gepasst. Ich habe mich auf ihr zu Hause gefühlt", erinnert sich Gianna Regenbrecht an den Kauf.

Einmal deutsche Farben auf dem Turnier vertreten?

Im Februar nahm sie mit Selma bereits an einem Kaderlehrgang teil. Die Stute macht sich großartig, wie ihre Reiterin findet. "Ich muss immer ein wenig aufpassen, dass ich nicht zu viel von ihr verlange, weil sie so schnell lernt", lobt sie deren Ehrgeiz. "An erster Stelle steht für mich eine solide Grundausbildung. Schließlich soll das Team "Gianna und Selma" langfristig funktionieren." Deshalb stellt sie große Turniere, wie beispielsweise Deutsche Meisterschaften, erst einmal hinten an.

Giannas Schicksal berührt. Ihre positive Einstellung beeindruckt. Die tatkräftige junge Frau war sogar schon einmal zu Gast im Sat1-Frühstücksfernsehen. Und auch das ZDF berichtete von ihr. "Beim Frühstücksfernsehen habe ich Bahnradfahrerin Kristina Vogel kennengelernt", erzählt Gianna. "Sie hatte ihre Olympia-Goldmedaille dabei, und als ich die in der Hand

hatte, dachte ich: Wow, so eine willst du auch mal gewinnen." Ob sie diese Chance bei den Paralympics einmal bekommt, wird sich zeigen. "Die deutschen Farben zu vertreten, wäre schon ein Traum", so die junge Reiterin. Pläne schmieden und Ideen ausbrüten, das tut Gianna Regenbrecht nach wie vor. "Ich hatte immer schon Tausende Ideen, was ich noch alles machen möchte. Daran hat sich nichts geändert."

Silvester hat sie mit Freunden in Berlin verbracht, war eine Woche in Skiurlaub und lernte Mono-Skifahren, hat eine Boulderhalle zum Klettern besucht.

Ihre Facebook-Seite hat 9 000 Follower

Über ihr Leben, ihre Fortschritte und natürlich über den Reitsport und Selma berichtet sie auf ihrer Facebook-Seite "Lauf Gianna, lauf." Ihre Posts versieht sie mit humorvollen Texten. Eigentlich sei sie nicht der Typ Mensch, der sich gerne in den Mittelpunkt stellt, sagt sie. "Doch mich haben so viele Leute gebeten, diese Seite weiterzuführen. Sie sagten, ich mache ihnen damit Mut."

Bereits über 9000 Personen folgen ihrer Seite in dem Sozialen Netzwerk. Was sie als N ächstes vorhat? Auf jeden Fall weiter mit ihrer Stute Selma zusammenwachsen und mit ihr erste Turnierluft schnuppern. Und vielleicht die beste Freundin in Australien besuchen.

Kirsten Ahrling